

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Mittelsächsischen Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Abzählern 1,40 M., in den Postgebieten 1,50 M.



Insertions-Gebühr
für die 6spaltige Kopfzeile oder deren Raum 15 Pf., für Privat- in Werksbuch und Umkleebild 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt
Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass folgende Personen zu Schiedsmännern resp. Stellvertretern gewählt und verpflichtet worden sind.
Für den I. Landbezirk. Der Amtsvorsteher Siegel in Frankleben als Schiedsmann.

und der Hoffnung. So feiert ein jeder Christ mit seinem Wandel und Erleben eine Himmelfahrt in der Nachfolge des großmütigen Anhängers und Vollenders unseres Glaubens.

Parlamentsberichte.

Der Reichstag berief am Dienstag die Novelle zum Patentgesetz in zweiter Lesung. Als erster der Reichstag beschloss den § 2 des Artikels I der Verfassung über die Kontingenzperiode von 3 auf 5 Jahre und meint, dass dadurch die bisherigen Kontingenzperiode vergrößert werden.

Es sei die erste Beratung des auf Antrag des Reichstages am 12. März d. J. in dem Reichstag beschlossenen Gesetzes, wonach die Kontingenzperiode von 3 auf 5 Jahre verlängert werden soll, mit 187 gegen 92 Stimmen abgelehnt.

3 zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat Juni laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern für 50 Pfg. bestellen.

darum ist unsere wahre Heimath nicht diese kurze Spanne irdischer Wallfahrt, die Heimath der Seele ist droben im Licht. Darum sagt auch die Schrift: Unsere Bürgerchaft ist im Himmel.

Die christliche Weltanschauung ist zu allen Zeiten ein Segen für die Völker geworden, während die materialistische Weltanschauung immer ihr Joch und ihr Verderben wozu die Menschheit, die so trauen und stolz auf ihr Wissen und Können geworden ist, verurteilt, wenn sie den Himmel verliert, wenn Gutes und Herzlich von der Heimath des Gottesdiensts losgerissen sehen und die Quelle innerer Erneuerung verloren haben.

Merseburg, den 23. Mai 1895.

Himmelfahrt.

Es giebt einen Himmel, einen Ort der Seligen, die Heimath des Gottesdiensts. Dahin ist Christus eingegangen, so lautet die Botschaft des Himmelfahrtstages, dahin sollen auch wir eingehen. Das Lebensnatürlich ruft unangefastet herbe und erhaben hinter den vergänglichsten Dingen und giebt der fächtigen Erscheinung Werk und Gehalt. Was den taubsten heutzutage sprechen: „Wir brauchen den Himmel nicht, wir beschränken die Erde“ — die Erde, welche sie beanspruchen, ist ohne den Himmel eine Hölle menschlicher Eigenheit, Leidenschaft und Ehre.

Je mehr der Lärm der Welt, die Art und Weise des Broderwerbes, die Verhältnisse der Arbeit heutzutage das Familienleben bedrohen, desto mehr muß ihm das Heiligthum erhalten bleiben, das Himmelsluft für Alt und Jung den heimischen Oerd umflusst und daß die Abendstunden und die Sonntagstage für uns die Wälen aus der Welt des Geistes werden, zu der wir pilgern und in der wir leben und wehen müssen, wenn wir den nahen Frieden erlangen wollen. Und wie die Häuser, so müssen auch die Herzen den Himmel in sich tragen, damit nicht bios die Familie, sondern ein jedes Herz eine Heimath des Gottesdiensts werde.

Nicht Reichthum und Partei entscheiden über uns! Wohlgerathen, sondern die Beschaffenheit des Herzens. Will das Herz seine eigene Wege gehen, so wird es den Himmel verlieren, es läuft in die Rebel des Eigendünkels, an dem Rand des Abgrundes und schließlich in diesen hinein, Was den Menschen wahrhaft glücklich macht, das mit dem Schicksal verfährt, freudlos! Herz — das kann ihm nur der Himmel geben, als eine Frucht des Glaubens, des Geistes, des Friedens

Es folgt die erste Beratung des auf Antrag des Reichstages am 12. März d. J. in dem Reichstag beschlossenen Gesetzes, wonach die Kontingenzperiode von 3 auf 5 Jahre verlängert werden soll, mit 187 gegen 92 Stimmen abgelehnt. Es folgt die erste Beratung des auf Antrag des Reichstages am 12. März d. J. in dem Reichstag beschlossenen Gesetzes, wonach die Kontingenzperiode von 3 auf 5 Jahre verlängert werden soll, mit 187 gegen 92 Stimmen abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung des auf Antrag des Reichstages am 12. März d. J. in dem Reichstag beschlossenen Gesetzes, wonach die Kontingenzperiode von 3 auf 5 Jahre verlängert werden soll, mit 187 gegen 92 Stimmen abgelehnt.

Himmelfahrtstag.

Im's Grüne geh's hinaus, in den frischen, freien Wald, in den herrlichen Dorn, in welchem in der Pfingstzeit ein helles Jubelbild noch dem andern erspäht, ein Danklied und ein Loblied. Wie schön ist es! Eine jede Brust juchet da. Wie wohnig die Matinalien, wie lieblich die ganze Natur?
Leise erklingen die Kirchenglocken aus der Ferne, und leise schwingen die Klänge sich weiter und weiter dahin in den wogenden, schimmernden Wald.
Und ein junges Paar zieht einsam dahin am Main, die Hände eng verschlungen, die Lippen geschlossen, aber das Herz so voll.
Matinalien und Wädnunne allüberall, aber in den Schüchtern der Weiden leuchtet nicht die helle Freude und der seltsame Wuth der Jugend, aus dem Wädnunne scheint etwas zurückgeblieben zu sein von der Schwermuth und dem Dämon jener Zeit.
Es soll ein Saeden heißen:
Schieden gerade in der Pfingstzeit, das ist doppelt bitter. Und doch soll's sein! Treibt den Einen sein Wagemuth in die Weite so jagt den Andern sein Trost.

Und ein herber Zug von Trost ist's, der auf der Stirn des jungen Mannes lagert, und den alles heimlich streichen der weichen Wädnunne hand nicht beschämen kann, die über die gestrichelten Linien dahin fährt.
„Wahlsch warst Du so heilig?“, flüstert mit verhaltenem Schlingen der Wädnunne.
Und wieder stürmt's und tob's in dem jungen Manne und dringt hervor mit elementarer Wuth, so daß seine Begleiterin zagend alle Rechte und bang die Hände auf ihr angstvoll klopfendes Herz preßt.
Wie er springt davon, wie er gestrebt hat, gearbeitet und gerungen, ohne Halt und Ruh, um die Geliebte zu erwerben, aber immer noch hat das Glück nicht kommen wollen.
Und was ist Glück? Wo lagten die Leute. Er laßt höhlich auf.
Der Vater des Wädnunne hatte ein Gesetz, er könne noch seine Frau erheben. Er müßte ruhiger und gesünder werden, seine Lust, seine Unruhe ablegen, die ihn von Einem zum Andern führt, bei Keinem beharren lassen.
Und in ihm tob's weiter, laß schreit er in den Wald hinaus, daß er das allgütige Einverleiben nicht ertragen könne, er müsse Abwechslung, er wolle nach Den!
Leise weinend! lauscht das Wädnunne seinen Worten! Dem Geliebten will sie nicht wider-

Das Abgeordnete Hans siehe am Dienstag die Beratung des in Frage stehenden Gesetzes in erster Lesung. Als erster der Reichstag beschloss den § 2 des Artikels I der Verfassung über die Kontingenzperiode von 3 auf 5 Jahre und meint, dass dadurch die bisherigen Kontingenzperiode vergrößert werden.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.
Deutschland. (Von H. H. H.)
Unser Kaiser genießt nach dem Himmelfahrtstag seinen Jagdaufenthalt in Bädewitz in Thüringen zu werden und nach dem Neuen Palais



Spann brunter; unglücklicherweise holte er aber über seinen Esel und wurde so heilig gegen einen Pfeilknüttel gefoltert, daß er ohnmächtig und blutüberströmt liegen blieb.

Bei einem Besetzungskampfe vor Seel wird uns folgende Geschichte erzählt: Der Zusammenstoß der vor einigen Tagen im Seelener See bei Seelener See, der vor einigen Tagen im Seelener See bei Seelener See, der vor einigen Tagen im Seelener See bei Seelener See.

Der frühere nationalök. Richtungsabg. von Krefeld, der im Alter von 54 Jahren gestorben ist, wurde am 22. Mai, der Kommissar Franz von Spalato in Dalmanen studierte auf der Wiener Universität.

Der frühere Reichstagsabg. von Krefeld, der im Alter von 54 Jahren gestorben ist, wurde am 22. Mai, der Kommissar Franz von Spalato in Dalmanen studierte auf der Wiener Universität.

Der frühere Reichstagsabg. von Krefeld, der im Alter von 54 Jahren gestorben ist, wurde am 22. Mai, der Kommissar Franz von Spalato in Dalmanen studierte auf der Wiener Universität.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Seiffentliche Verpachtung.

Das der Landeshochschule Vorfa gehörige, an der Vieh- und Reindorfer Gasse im Untrahthale, 3 Kilometer von der Eisenbahnstation Danndorf belegene Gut Mechedorf soll vom 1. Juli 1895 ab auf 15 Jahre bis Johannis 1911 neu verpachtet werden.

Recherberger Kreisblatt.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Recherberger Kreisblatt.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Recherberger Kreisblatt.

Die preussische Kriegsmarine hat bestimmt, daß für die Werftarbeiten der verschiedenen Flotten unterzogen werden soll, welche mit der Wartung von Schiffen betraut sind.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Zwangsversteigerung.

Am 28. Mai, Vormittags 10 Uhr im Hofe der Kasse in Weiche in Thüringen an-raumt. Das Gutstrat beträgt im Ganzen 174 ha 74 0/100 A.

Sämmtliche Bestände in Damen-Konfektion, als Regenmäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Promenaden-Mäntel, kommen der vorgerückten Saison halber mit

**besonderer Preisermäßigung zum Verkauf.**

Neueingänge von **Sommerschirme, Staubmäntel, Spitzen, Kragen,** sowie in Waschkleiderstoffen: **Wollmouffeline, Battiste, Viques, Pongées**

treffen täglich ein und liegen zu den billigsten Tagespreisen in reichen Sortimenten zum Verkauf aus.

**Verkaufshäuser:**

**Otto Dobkowitz.**

Halle a/S., Marktplatz 6. Herrscher 495.

**Richard Elze.**

Merseburg, Markt 22.

**Größte und billigste Bezugsquelle am Plaze für Posamenten, Woll- und Weisswaren, Tricotagen.**

Durch meinen großen Umsatz bin ich in der Lage, meinen werthen Kunden nachstehend verzeichnete, außerordentlich billige Preise stellen zu können.

**Maschinengarn.**

Table with 4 columns: Garnart, Farbe, Anzahl, Preis. Includes entries for '200 Yard schwarz und weiß', '1000 " couleurt', 'Häkelgarn', 'Häkelgarn, couleurt', 'Chappseide', 'Knopflochseide', 'Taillestäbe', 'Schweissblätter', 'Centimetermasse', 'Nahnadeln', 'Stosschaur', 'Corsettschlossen', 'Prima Leinen-Zwirn', 'Stecknadeln'.

**Wollgarne.**

Table with 4 columns: Garnart, Anzahl, Preis. Includes entries for 'nur anerkannt vorzüglichste, seit Jahren eingeführte Qualitäten', '10/4 Draht, melirt', '10/4 " subermel., prim.', '10/4 " la.', '10/4 " coul.', '10/4 " prima', '10/4 und 2 1/2 " coul., prima', '10/4 " 2 1/4 " schwarz u. w.', 'Nockwolle, Zephyrwolle', 'Baumwollene Strickgarne', 'Nockbaumwolle, 6 und 8 Draht'.

**Wäsche.**

- Oberhemden, Kragen, Manchetten, Damen- und Kinderwäsche, Sporthemden, Schlipse, Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder, Corsetts, vorzüglichste Facons, außerordentlich billig, Schürzen in großartiger Auswahl, für Damen und Kinder, Jagdwesten, Strickjacken.

**Handschuhe**

in Zwirn und Seide, für Damen, Herren und Kinder, in allen Größen.

**Strümpfe in Wolle und Baumwolle**

für Damen, Herren und Kinder, in allen Größen und Qualitäten. Sämmtliche Futterstoffe für Damen- und Herren-Schneiderei, Nockfutter, schwarz und grau, Altr. 25 Pf., Laillenfutter, " 20 " Gaze, Shirting, Hemdentuche, Leinen, Barchent, Flanel.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Grösste Auswahl, Niedrigste Preise.

Edle hannoversche **Knappfute**, 7jähr., für jedes Gewicht, firm geitten, auch 1/2 und 1/3 Pfänig gefahren, recht zum Verkauf bei **Gastwirth Franke u. Bendisch** bei Heleben, Station Schlettau. Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Knappenroth** Nr. 17.

Ordentliches Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht. **Rahers Kreisbl.** Exp. [1849] Ein ordentl. Mädchen, nicht zu jung, für Küche u. Hausarbeit wird sof. gef. **Gotthardtstr.** 29. [1888] Eine Frau i. Bekfästig. im Waschen und Schuern. **Bullschtr.** 16. [1902] **Möbl. Zimmer (Plätze der Post)** mit Preisangabe gesucht. **Off. R. W.** [1892] Expedition abzugeben.

**Eduard Höfer** in Merseburg, „Hötel zum Palmbaum.“ **Niederlage** der Weingrosshandlung von Johannes Grün, Hofmeister in Halle a/Saale und Winal/Elbogen. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

Die Weingrosshandlung von **A. Burghardt** in Erfurt und Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihre bei Herrn Hermann Pfantoch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

2 große Säuerer Schweine sind zu verkaufen in **Sauchaß**. Duerfuerterstr. 18. **Cigerfinken**, Chinsefinken, Colibrifinken, reizende Sänger, je 1 Paar 3 Mark, nachm. (Veh. Auf. garantiert.) [1728] **Schlegel's Zierpark**, Hamburg. 3 unge fette Gänse à Pfd. 55 Pf., Enten à 65 verschendet franco gegen Nachnahme Befrag **Winkler, Häspffen**, Dhr. **Vorbereitungsanstalt** für die Postgehülfen-Prüfung, Handelsfach u. Communalanten. Aelteste, grösste und sicherste Anstalt. Ueber 1500 bestanden die Prüfungen. **J. H. F. Tiedemann**, Dir.

**Thierack's hygienische Fettseife** № 690 ist die beste Saife zur Pflege der Haut. In Merseburg zu haben bei **Drogist Paul Berger, Drogist Wilhelm Kietlich, Kaufmann Paul Nestlich, Drogist Richard Ortmann, Kaufmann F. E. Pancke, Kaufmann A. B. Sauerbrey, Kaufmann Richard Schurig, Kaufmann F. Otto Wirth**. [1457] **Lüchtiges Mädchen** u. j. jung gefucht v. 1. Juli f. bef. baush. b. gutem Lohn, i. erst. Hotel Rudolph's.

**Apfelwein**, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; Monsieur per Flasche M. 1,30 vers. u. Nachm. **G. Frick, Pochheim a. Main.**

**Zuntz** Chines. Thee neuerer Gerte à M. 2,50. 3. —, 3,60. 4. —, 6. — per Pfd. in vorzüglichsten Qualitäten u. haben in Merseburg bei **Oscar Leberl.**

**Julius Sachse**, Halle, gr. Ulrichstr. 26 II., künstl. Zähne, Plomben, Reparatur. etc.

**Hellanstalt für Haut- und sexuelle Leiden.** Dr. Schomburg, Halle S. Von jetzt an habe ich infante saure Gersten mit auf dem Bodenmarkt, sowie täglich frische süße Maltbutter der ersten Klasse à 3 Mark, welche als die beste bezogen wird. Vorzüglich gutgepackte **Landkäse, Mierens Karte-Hell**, trockn. im Gelsäft, [1885] **A. Faust**. **Garantirt reine Fischbutter** von frischer Sahne, 8 Pfd. netto 7,40 M. verschendet postfrei per Nachnahme Frau **S. Tiewers**, Dreßburg.

**Funkenburg** Freitag, den 23. Mai 1895 Abends 8 Uhr: **I. Abonnements-Concert** vom **Trompeteorps.** Billets im Vorverkauf bei den Herren **P. Schulte jun., Fr. Wiese Nachf., E. Meyer, Bahnhöfstr., C. Wolff, Hofmarkt à 30 Pf.**, an der Kasse 40 Pf. Zu diesem Concert haben alle noch ausstehenden alten Billets Gültigkeit. **W. Stuger**, Hoff. Morgen **Himmelfahrt** von 8-9 Uhr **H. Speckkuchen** bei **M. Jorde**. [1899] **Kirchhaus Dürrenberg**, Donnerstag den 23. Mai 1895 nachmittags von 3 Uhr an **großes Gartenconcert** von der berühmten Stadt-Capelle **Peterhänsel aus Leipzig**. Entrée 30 Pf. Die Verwaltung des Kirchhauses.

**Braunsdorf.** Zum **Pfingstbier** laden freundlich ein [1895] die jungen **Burschen**. **Müller, Gastwirth.**

**Gasthof Modelwitz**, Donnerstag, den 23. Mai (Himmelfahrt) Anfang 7 1/2 Uhr Abends **Großes Garten-Concert**. Hierzu laden ein [1896] **E. Naumann.**

**Kaiserhalle**, **Himmelfahrt**, Nachm. u. Abends **Große Gesangs-Specialitäten-Vorstellung.** Aufritten nachstehender Specialitäten: **u. A. Gschm. Gfse u. Paul Young** als Duetten, **Herr Jean Conradi**, Gesangs- u. Charakter-Comique, feiner die dem pp. Publikum noch im Gedächtniß stehende **Miss Wanda Coroly**, Viedr- und Concert-Sängerin, **Musik, Kapellmeister Hoffmann**, Anfang der Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr, Abends Vorstellung 8 Uhr, Entrée 40 Pf. [1900] NB. Bei günstiger Witterung im Garten. **Zur Saalweibe in Neumark!** Donnerstag (Himmelfahrt), den 23. Mai von Nachm. 3 Uhr ab **Tanzmusik** im neubauten Sommeraal, wogu freundlich einladet [1834] **E. Schumann**, Gastwirth.

**Königl. Bad Lauchstädt.** Am **Himmelfahrtstag** **Grünnung der Saison.** Nachmittags, Anfang 3 1/2 Uhr, **Grosses Concert.** Abends 8 Uhr: **Gesangs-Concert** des hiesigen Gesangsvereins „**Atrion**“, nachdem Ball. [1881] **Max Schwarz**, Badereisourleur.

**Walhalla-Theater.** — Halle a. S. — Direction: **Rigold Hubert.** **Neuer Spielplan!** **D. Vry's** **Galerie lebender (Sensationaler) — Die Ozean** **Eräbrun-Equilibrium** auf dem hohen **Steif-Draht**. — Die drei **Gefährlichsten** **Pontons**, **Gymnastiker** in den römischen **Ringen**. — **Dr. Edgar Jones**, **Magister** **Glosson** und **Instrumentalist**. — **Henry de Fry**, **Violonist** und **Charakteristiker**, **Jraskin**, **Jenny Lind**, **Wiener Kostüm-Soubrette**. — **Herr Karl Baron**, **Gesangs-** und **Tanz-Sumostik**. **Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.**

**Des Himmelfahrtstages** wegen erscheint die nächste Nummer des „**Kreisblattes**“ erst **Freitag Nachmittags** zu gemohnter Stunde. **Unsere Expedition** ist am Himmelfahrtstage **nur bis 9 Uhr Vormittags** geöffnet. **Merseburger Kreisblatt.**

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off. Includes words like 'Gleich', 'aus', 'zur', 'und', 'einer', 'des', 'ver', 'vorla', 'un', 'wollte', 'treten', 'alle u', 'dab', 'habe', 'sie', 'einige', 'Komm', 'w', 'rief', 'ib', 'solche', 'Revolv', 'Dor', 'Kamm', 'allein', 'So', 'das', 'gefallen', 'Ja', 'gelange', 'schicht'.



# Beilage zum Wierseburger Kreisblatt.

Nummer 120.

Donnerstag, den 23. Mai 1895.

68. Jahrgang.

## Unter der Fahne.

Roman von Georg Horn.

(19. Fortsetzung.)

„Ich wills nicht leugnen“ — antwortete Clever und schaute dabei den Beamten ruhig und mit einem Grade von Selbstgefühl ins Gesicht. „Was wünschen Sie von mir?“

„Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften“ — ließ sich dieser vernahmen — ein Schreiben aus der Küche zehend, das er Dorle's Bruder zur Einsichtnahme hinderte. Feliz durchlief es und gab es dem Beamten zurück, indem er mit einer Geste der Verachtung sagte:

„Um wegen Herabsetzung von Einrichtungen des Staats?“

„In der Rede, die Sie in der Arbeiter-versammlung von vorgestern gegen die Militär-vorlage gehalten haben.“

„Und nun wagt sich Feliz in die Brust und wolle die Berechtigung zu diesem seinem Auftreten darthun — aber der Beamte schnitt ihm alle weitere Ausführung mit dem Fenerken ab, daß er hier nur seinem Befehl nachzukommen habe.“

„Dorle jammerte — ihr Bruder suchte sie zu beruhigen und bat den Beamten um einige Minuten Geduld — um sich in seiner Kammer umzukeiden.“

„Aber machen Sie nicht etwa Dummeheiten?“ rief ihm der Beamte nach. —

„Sie meinen — wohl Revolver? Nein, um solche Kleinigkeiten riskirt man selbst nicht eine Revolververfugung.“

Dorle folgte dem Bruder weinend in die Kammer. Jean Baptiste war mit dem Beamten allein.

„Was machen Sie aus Potsdam denn hier?“

„Na, was de sunstich as e Weslich?“

„So? Wesich? Na, ich habe auch drüben ins Regiment gebient, — aber bei Sozialdemokraten haben wir damals nicht verkehrt.“

„Sozialdemokraten? So wo so dann?“

„Na, wenn Sie das noch nicht bemerkt haben, daß Sie hier in die Rege von der Gesellschaft gefangen sind?“

„Ja — Ja — Seppel — da heist's mit-gefangen — mit gefangen.“

Es war die Stimme des Feliz Clever, der scheinbar ganz wohlgenuth aus der Kammer

zurückkam, seine Schwester tröstend, daß der „Mumpig“ wohl nicht lange dauern werde.

Jean Baptiste aber wurde von dem Beamten nach seinem Rational gefragt, — nach Namen, von welcher Kompagnie — er müsse alles aufschreiben.

Das Dorle jammerte ihrem Bruder nach, weinte und rang die Hände. Jean Baptiste suchte sie zu trösten, aber seine Trostgründe zeigten mehr von seinem guten Herzen, als daß sie von Erfolg begleitet waren.

„Ich hab ihn g'ang gewarnt,“ sagte das Mädchen im Schlußwort — „gewarnt, sich von seinen Kameraden in Sachen verstricken zu lassen, wo ihn nichts angehe — in verderblichen Lehren — von denen er gar nix hat, als nun den Pfison. Aber der Feliz hat nicht hören wollen — ich sei ä dummes Mädel, die am beste thät, den Mund zu halte — über solche Ding — Nun hat er's! — Und das ich ja gar nit sei Herzensmeinung, was er da g'agt hat — nein — aber plaudern hat er von klein auf könne.“

„Sich reden zu hören und in lauter gossende Mäuler von der Tribüne schauen: u könne — mit nem Wort die Gekeltel hat ihn in's Verderben gelockt. — Was soll nun aus mir werde? Der Feliz hat mir immer seinen Verdienst am End' jeder Woche gebracht und nun, da er im Gefängnis sitzt — woher nehmen? Wohin ich auch schaue ihu — gar keine Stütze noch Hilfe.“

Jean Baptiste fühlte sich von diesen Klagen gerührt — er nahm Dorle's Hand und versprach ihr, ein Beistand zu sein, damit sie wenigstens keine Noth leide. Da er nicht mehr als zehn Mark besitzen dürfe, so habe ihm sein Großvater jüngst in einem Briefe ein Papier auf ein Berliner Bankhaus auf einen höheren Betrag geschickt — das habe er noch nicht verwertget — und wenn hier Noth eintreten solle, — so wisse Dorle, an wen sie sich zu wenden habe — er sei dann immer da.

Vielleicht hatte das Mädchen anstatt dieser Zusicherung ein anderes Wort von ihm erwartet, ein Wort, auf das es schon längst geofft hatte — und das vielleicht auch jetzt von des jungen Soldaten Lippen gekommen wäre, wenn nicht des Urlaubs kurz gemessene Zeit! diesem zum Aufbruch gemahnt hätte. —

„Wie? Sie wollen schon fort gehe — mich in meinem Stend so allein lasse?“

„Jo — der Urlaub — Mademoiselle Dorle. — Ich schimmelt sich, daß ich gar kein bekumme ha.“

Jean Baptiste war im Innern froh, daß er das Wort, welches ihm schon auf der Jange gelegen, nicht gesprochen hätte — ob auch der Blick aus den dunkeln, brennenden Augen des Mädchens noch so zwingend, ihre hilflose Lage noch so herzrührend war. — Die äußere Berleutung der Thatsachen, deren innerer Zusammenhang lag nicht so die Lage, in die er durch den Befehl bei dem Geschwisterpaar gerathen — war nur die notwendige Folge seiner Charakterschwäche, seiner Widerstandlosigkeit gegen die Verlockungen, in die er sich durch Dorle hatte hineinziehen lassen — seiner Pflichtvergessenheit — gegen Rikete. —

Da ging es wie ein schriller Klang durch sein Inneres — sein Gewissen erwachte — die Gar-nisonstube spielte, „leb immer Treu und Redlichkeit.“ — Er war in Potsdam, aber er wußte nicht, wie er hingekommen war — er sah die Kameraden rechts und links in Laufschritt nach dem Wall zu — er schlug selbst dieses Tempo ein, um zu rechter Zeit zurück zu sein und durch das große Thor an der Kanal-seite den uniformirten Penaten zuzuwelen.

Gustel war in seiner Stube noch wach. „Schambeich“, sagte er zu Jean Baptiste, „ich bin froh, daß Du e bi Bitte genue ham lumme besch. I ha schon e Angicht am Di g'hat, daß die Dujour ebander lumme wird fer zu revidire ne. Ehr sen gewiß recht lustich gien.“

„Jo — jo — 's geht on. Morje, Gustel, ham i Dir gar viel zu erzähle. Schlaf güet!“

Am darauf folgenden Tage fand Jean Baptiste, denn auch einige Momente, um dem Landsmann sein Erlebnis zu erzählen. Aber er hatte eine falsche Adresse gewählt. Den Landsmann hatte er in das Vertrauen gezogen, um seine Beforgnisse zu zerstreuen, die allerdings nur erst in ganz unbestimmten Umrissen in ihm aufgestiegen waren, aber anstatt diese zu zerstreuen, brachte Gustel es in seinem besch änkten Verstande dahin, sie zu vergrößern.

„Jo — daß kan, Dir eilig in die Wube regnen, wie je hier ze laje gewohnt sen. Dank nur a b' Warnung dum Herr Hauptmann!“

„Aber i ben bi d'r ganze G'sicht ganz un-schuld. I ha vo dem Clever jo gar kein Anung g'hätt, viel weniger e Verständniß vun finere Lumperei.“

„Des schab' Alles nix, Se were Dir's doch net klaurme. Un aus Regiment wird's g'wisst gemeldet ware — vun Berlin us. 'S schlimmste ich — Jetzt kummt's eris, daß Die ohne Urlaub us Berlin gange seich.“

Darum hatte Jean Baptiste noch gar nicht gedacht — Und nun fiel es ihm wie eine Centnerlast auf das Herz. Das war seine Schuld, daß er der Verlockung durch Dorle nachgegeben, seine Dienstpflicht in größlicher Weise durch seine Dienstpflichtigkeit gegen die Verlockungen, in die er sich durch Dorle hatte hineinziehen lassen — seiner Pflichtvergessenheit — gegen Rikete. —

Gustel suchte ihn zu beruhigen. Er sei der erste nicht, dem ein paar Tage Mittelarrest dicitirt würden, das sei schon vielen Anderen „gepasset“ — die schüttelte man leicht ab, wie die Wassertropfen von der Douche.

„Aber eh net — Gustel — Seich e Schand fer med. — I ha mer beim Eidschwur versproche — mini Pflicht treij zu erfelle un j'ch.“

„Daß der drum te Grumbere e's G'sicht wachse. — D'heim wurd des Nieme erfahre — 's Rikete s' allerletich.“

„Jo — 's Rikete! Hatt' i des besser em Sinn und em Harze d'halte, derno wär' das Alles net g'shan; dann brücht' i keen Angicht ze han — un 'n te schlacht G'weise.“

Und dieses legte sich mit aller Wucht über ihn und seine Lage. Die Unbestimmtheit und Fröhllichkeit seiner Dienstzeit war dahin. — Mit jedem nuuanbrechenden Morgen erschien ihm das Leben schwerer. Es bangte ihm vor jedem Aus-treten zum Dienste, weil er auf das Gefürchtete in jedem Augenblick gefaßt sein mußte. — Das Herz schlug ihm bei jedem Blick, jedem Worte, das der Feldwebel und gar der Hauptmann an ihn richtete — Sonst hatte er seinen Vorgesetzten mit leichtem Herzen — mit freiem Blicke begegnet können — und nun — fürchtete er sich vor ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Delligsch, 21. Mai. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde am Montag Abend eine hiesige Maurersfamilie heimgeführt. Der 1886 zu Delligsch geborene Carl S. verstarb beim Spaziergehen einen Neubau, als plötzlich aus dem ersten Stockwerk ein leerer Eimer dem kleinen S. so unglücklich auf den Kopf fiel, daß der arme Knabe einen complicirten Schädelbruch erlitt. Der eigene Vater brachte seinen Sohn sogleich nach dem Krankenhaus St. Jacob in Leipzig. Der Verletzte befindet sich zur Zeit in einem leider gefährlichen Zustande.

† Wittenberg, 20. Mai. Die Elbe steigt, wie das „Tageblatt“ meldet, schnell und wird nach amtlichen Nachrichten in der Nacht zum Mittwoch eine Höhe von 13 bis 14 Fuß erreichen.

† Acherleben, 20. Mai. Am dem erst vor kurzem in den Anlagen der Burg enthielten Bismarckdenkmal haben Vandalen, ansehend mit einer scharfen Säure, das Medallion-Bild des Fürsten Bismarck beschädigt.

† Duedlinburg, 18. Mai. Ein fürchterliches Unwetter mit orkanartigem Sturm, Donnerrollen und gewaltigem Regen wüthete hier und in der Umgegend während der desangegangenen Nacht. Felder und Wiesen fielen stellenweise unter Wasser gesetzt. Die Temperatur ist bis auf +5 Grad R gesunken; das Barometer erreichte seinen niedrigsten Stand bei 728.

† Genthin, 16. Mai. Der Großhändler Zimmermann in Garow richtete dieser Tage seiner Tochter eine große Hochzeit aus. Für die 300 geladenen Gäste sind außer vielem Geflügel und Fischen ein Hund, zwei Schweine und acht Hammel geschlachtet.

† Magdeburg. Zu dem Denkmal, welches dem Fürsten Bismarck in Magdeburg errichtet werden soll, sind bis jetzt 55050 Mark gesammelt. Um den Fonds jedoch auf die gewünschte Höhe von 80000 Mark zu bringen, werden die Sammlungen noch fortgesetzt.

† Mittenborn, 20. Mai. Durch eine That unerhörter Gemeinheit, die es verdient, weit und

breit bekannt zu werden, um allgemeine sittliche Entrüstung hervorzuwachen, ist unsere Gemeinde unlängst wieder geschändet worden. Die Bismarcklinde, welche vom Ortsgeistlichen der Schule gestiftet, am 1. April d. J. zu Ehren des großen Kanzlers auf trefflich geeigneter Stelle zwischen Schule und Kirche, dem Spielplatz der Schülerinnen, durch die Schulkinder eigenhändig gepflanzt worden war, ist in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. ruchlosen Händen zum Opfer gefallen. Am Sonntag Mittag wurde der herausgerissene kräftige Baum auf dem Kirchhofe verbleibt aufgefunden. Auf die Feststellung der Thäter ist eine ansehnliche Belohnung ausgesetzt, welche der Gemeindevorstand noch beträchtlich zu erhöhen beabsichtigt, sobald die Hoffnung besteht, die christlichen Subiecte noch ans Licht zu ziehen.

† Garbelegen, 19. Mai. Auf dem Hofe des Gastwirths Mayer in Siedenlangenbed wurde beim Ausroden einer alten Erde ein idischer Topf mit etwa 500 Stück alten Münzen aus der Zeit von 1605—1615 aufgefunden, die dem Gepräge nach von Schwelwig, Walbed, Rheinthal, Dänemark, der Grafschaft Barby, Stolberg, Mansfeld, Bischof von Albi, Abte Gores, den Städten Göttingen, Silberstein, Northeim, Euzera u. s. w. stammen.

† Thale a. S., 20. Mai. Die 28. General-Versammlung der Landräthe der Provinz Sachsen findet in diesem Jahre am Sonnabend den 29. Juni im „Hotel Zehnpfund“ hier statt.

† Blauen, 21. Mai. Am Montag Nachmittag nach 5 Uhr war Herr Frieder, Inhaber einer Anstalt für Heizungsanlagen, im Keller seiner Wohnung, Friedrichstr. 48, mit dem Anschrauben eines Motors beschäftigt, welches Gas einen Motor zuleiten sollte. Dabei gelang es dem Meister nicht, das neue Rohr sofort anzuschrauben, sodas eine starke Ausströmung von Gas stattfand. Frau Frieder, die sich nach ihrem Manne umsieh, fand ihn im Keller ohne bewußtlos liegen und fiel selbst durch das Gas betäubt in Ohnmacht. Es gelang einigen Personen, die hinzugeeilt waren, bald darauf die Brunglücken aus dem Kellerraum zu schaffen. Sie wurden in den Hof der gegenüberliegenden Schankwirtschaft „Zur deutschen Gasse“ gebracht, wo unter Leitung eines Arztes Wiederbelebungsversuche angestellt wurden. Es gelang auch nach Stundenlangen Mühen den Mann ins Leben zu

rückzurufen, die Frau war leider todt. — Am Montag wurde eine Frau, die über die Hofstrasse gehen wollte, als ein Wagen der elektrischen Straßenbahn daherkam, vom Wagen erfasst und schwer verletzt. Sondernbarer Weise mehren sich jetzt die Unfälle, nachdem im Anlange des Betriebes keine solchen zu verzeichnen waren. Viele glauben eben jetzt, nachdem sie sich an den Betrieb gewöhnt haben, keine Vorsicht mehr beobachten zu müssen.

† Wurzen, 19. Mai. Im Stadtpark sind von Kindern innerhalb vier Tagen 203 M ege n Maikäfer aufgefunden und abgeliefert worden. Die Menge zu etwa 2000 Stück gerechnet, ergiebt die staatl. Summe von 400000 Maikäfern.

Bermischte Nachrichten.

\*(Eine eigenhändige Bemerkung) hat sich im letzten Winter in Zürich ereignet. Stand da ein Herr, der Kopf mit einer großen Behaarung bedekt, auf der Quaschle und blühte hinab auf das Wasser, wo sich eine Schaar fremder Wildgänse, vom Ufer zur Stadt gelangt, tummelte. Plötzlich schloß er sich von unbekannt mit einem Orriß am Krage gepackt, zugleich schlang ihn zwei Fügel ins Gesicht. Es war ein riesiger Kängururo, der die Behaarung in seinem Dünge wahrenschinlich für etwas Speise gefressen hatte, und sich zum einem Gegen gegenüber sah. Laut heulend löste er mit den Füßen an den Mann ein, ohne jedoch den Mantel los zu lassen. Schließlich gelang es dem Angegriffenen, den wüthenden Vogel mit dem Stode zu erschlagen.

\*(Ein sehr seltsames Ereigniß) hat sich unlängst in Riblaud, im Staate Michigan, ereignet. Ein junger Mann Namens Dale verheiratete sich dort kürzlich mit einer Dame Namens Belle Hamon. Nach der Trauung bezogen sie ein neues Haus, welches ihnen der Vater des Bräutigams zum Hochzeitgeschenk gemacht hatte. Am folgenden Morgen sah man Flammen aus dem Gebäude aufsteigen, welche mit solcher Schnelligkeit sich ausbreiteten, daß dem neuvermählten Paare jeder Ausweg abgeschnitten wurde. Als die Feuerwehr des hiesigen Ortes wurde, fand sie die Leichen der beiden jungen Leute, welche so verbrannt waren, bald man sie nicht mehr erkennen konnte. Später stellte es sich heraus, daß die Lampe und der Fußboden mit Kerzen geheizt und in Öl getränkte Lampen unter den Teppichen verbrannt worden waren. Ein junger Mann Namens John Allen wurde am folgenden Nachmittag verhaftet auf dem Grundstück, das Haus angezündet zu haben. Auf Belle Hamon war mit Allen verlobt gewesen, jedoch die Verlobung auf und getrautete den jungen Dale.

\*(Kerensky ist) und Botschafter und die armen Section im Kongress. Man hält sich mit Recht über Socialisten aus, aber wie stensich und Schwadisch erkennen die Blätter solcher Speculationspolitik bei den genannten Parteien gegenüber der eigentlichen Unionisten, wobei der Socialisten Politik als vorrecht. Das Resultat auf diesem Gebiete ist das Wiener „Weltblatt“, das vorderrichte Blatt im Donauraum, von dem gleichwohl die meisten Leser jetzt zum ersten Mal hören werden. Dies, in jedem österreichischen Blatt und auf jedem österreichischen Blatt

bringt folgende Ankündigung: „Seitliches Kartenspiel zum Spielen und Vergnügen fremder Gäste, aber auch zum Tragen der lieben armen Seelen im Himmel. 32 Karten im Kartenrad, mit kurzen Belegungen und Klappgeheimen. Zu jedem Karten-Cum Preis 40 Kreuzer. Die St. Florianer-Kartenspielerhandlung in Wien, Seitzgasse 8. Hierauf mit diesem Kartenspiel“ endlichen Christen einen neuen Hebel liebevoller Fürsorge für die Seelenruhe der Verstorbenen. Bestellen kann sich der Einzelne eben so gut beheimen wie eine ganze Familie oder eine sonstige fromme Gesellschaft. Das Spiel besteht aus 32 Karten, von denen jede eine Belegung über eine geistliche Tugend, dann eine Anweisung zur Fürbitte für die abgestorbenen Seelen und ein kurzes Klappgeheim enthält. Man misst die Karten, zieht eine derselben oder läßt sie ziehen, liest den Inhalt, und das Uebrige ergiebt sich dann von selbst. Die Belegung ist bei einer wohlthätigen Anstalt verbunden, und es wird dies Spiel in frommgläubigen Kreisen gewiß vielen Anklang finden. — Der gemäßigt würdige die abgegriffene Bindung; Commentar überflüssig.

Marktberichte.

— Halle, 21. Mai. (Preise mit Anschlag der Marktegebiere der 1000 Kilo netto Weizen ruhig, 135 bis 140, weinlich mährischer über Meist, Nordweizen 135 bis 140, Roggen still 137 bis 140, Gerste ruhig. Danksgerle 125—132, feinste feinstärkige bis 160, Futtergerste 110—123, Oeler entz 128—141. Mais, amerikanischer mittel 130—135 nominell. Donau-Mais 131—145. Raps —, Weizen —, Gerste still 138—145, Rümel a. S. 58—60. Stärke incl. Feß von 100 Kilo brutto netto —, Oake prima Weizenstärke gefragt bei inopren Vertriebs 36,50 bis 38,50, nach Qualität bezahlt. Mehlstärke für 100 Kilo einseitig Feß gefragt 23,00—24,50. (Preise per 100 Kilo netto.) Weizen —, Winter Weizen —, Winter 12—30. Bohnen 24—25. Ackerlaaten —, Futtertrittel fest Futterzettel 12,00—13,00, Roggenstroh 8,75—9,25, Weizenstroh 8,00—8,50, Weizengerste 8,00—8,50, Malzkeime, helle, 8,00—9,00, dunkle 6,50—7,50, Dinkelhafer 9,00—9,50, Mais 25,00—27,00, Weizen 40,50, Petroleum 25,50, Schmalz 9,25/100, Spiritus per 1000 l 2/3, still, Kartoffelspiritus mit 40 Mt. Verbrauchsabgabe 56,70, mit 70 Mt. Verbrauchsabgabe 37,00 Mt. Rüben —, Weizenmehl 0/1 brutto einseitig, Stad 22,50 bis 23,50. Roggenmehl 0/1 brutto einseitig, Stad 21,00—22,00.

Gottesdienstanzeigen.

Am Himmelfahrtstag (23. Mai) predigen: Vormittags 9 1/2 Uhr: Diacoon Witzhorn. Nachmittag 7 1/10 Uhr: Superintendent Martin. Stadtkirche. Früh 7 1/2 Uhr: Diacoon Schollmeier. Sonntag 7 1/10 Uhr: Pastor Wetzler. Im Reichthum Kirche und Abendmahl. Ansetzung. Pastor Wetzler. Altstadtkirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dinius. Hauptstadtkirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Zuckert.

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (A. Leibold), Merseburg, Altstädter Schulplatz 6.